

**Wie ein  
Christenmensch  
beichten soll**

**Rhegius, Urbanus**

# Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

# Underricht Wie ein Christen mensch got seinem herren teglich beichten soll, Doctoris Urbani Regii Thurmpredigers zu Augspurg ec.

M.D. XXII

Wie ein sündler got beichten sol ec.

Ee und der mensch sein ware bußwertikeit beweißt der kirchen / mit demütiger gehorsamme der beicht vor dem Priester / sol er vorhin sin sünd got dem herren herzlichen bekennen / Als der offen sündler hat gethon. der sprach auß grund seines herzens Herr bis genedig mir sündler. Und als zu mer malen gethon hat der prophet David / als er bezügt am XXXI. Psalm. da spricht er / herr ich hab dir eröffnet min sünd / und hab min ungerechtigkeith vor dier nit verborgen / ich hab gesprochen / ich wil min übelthat dem herren bekennen / und du hast mir vergeben die die böshait meiner sünd ec. Item Johannes an dem ersten Cap. spricht / wir sollen unser sünd got bekennen er ist getrew und gerecht / das er uns rein mach von unser böshait. In den worten werden wir underricht das wir got vor allen dingen beichten sollen / dann er ist der / der die sünd vergibt Nun mügen mir im beichten / etwan mit dem herzen / und über unser sünd erseüfzen / etwan mit dem mund bekennen mit wenig oder vil worten / wie der mensch geschickt ist / Meinß beduncken mag er ist erinneren und ernstlich gegen an klagen mit solich worten wie hernach volget.

Ach min gott / mein sündige seel begeret dir zü bekennen ir kranckheit / aber ich weiß nit wie ich dich soll nennen / sprich ich mein her / warlich du bist ain her aller herren deineim gebott dienen himel unnd erden und was darinn ist / Wie darff ich aber dich ein herren nennen / die weil ich ungehorsamer armer sündler so oft ab deinem dienst geloffen bin / und hab deinem feind dem bösen geist gedienet. Soll ich dich dan ein vatter nennen / wie du dan von uns genent werden wilt / so erschrickt mein arme gewißne / dan ich weiß wie ich von iugent auff / biß auff die zeit / nie nichts gehandelt hab / das einem sun wol ansteet / oder allein einem knecht / und noch vil minder einem taglöner / ich hab min erbtail gnedigklichen von dir empfangen / das ist / mein vernunfft / ein willen / meine fünff sin / mein lib und seel / und

hab sy in einem ferren irrigen land der laster übel verzert. Soll ich dich nennen ein hirten oder ein erlöser / so verurteile ich mich selbs / dann wiewol du bist der getrew hirt / der sein edels leben hat dar gestreckt für seine schäfflin / so bin doch ich das irrig reüdich schaff / das des hirten stimm nie hat wollen hören. Sol ich dich dan mein got nennen / warlich du bist mein gott / und ist kein anderer got dann du allein / aber ich muß mich ser übel schämen / dan ich hab die eer / so dier allein zugehört / den creaturen geben / auff welche ich meer auffsehen hab gehabt dan auff dich. Warlich du bist mein oberster herr / mein gütiger vatter / mein getrewer hirt und erlöser / mein einiger got / aber ich hab mich mit meinen grossen vilfältigen sünden unwirdig gemacht / außzusprechen dein gerechtigkeit / ich bin nit wirdig das ich deinen heiligen namen durch meinen befleckten mundt nennen sol. Noch ist ein ding das mich ellenden verlassen sündler tröstet / nemlich deine erbermd / welche wir übertreffe alle deine werck / dann ir ist kein zal und kein end / alles was an mir ist solt billich allein dinen dienst verpflichtet sin / min lyb solt din tempel sin / o wie hab ich den selbigen dinen tempel / so mit vil schantlichen lastern entwicht / ich solt den selben rein behalten und geköstiget / und in undertenig gemacht haben der seel / zu erfüllung diner gebot / Ach got so hab ich leider den leib / und alle mine sinn gebraucht zu gefallen dem bösen feind und der welt. Ich hab min gotförmige seel mit übung aller üppigkeit in allen iren krefften verwüst / unnd din heilige pildniß verpflichten / Ich solt min vernunfft allein gebraucht haben zu erfahrung dines heyligen willens / in der götlichen geschriff / so hab ich sy zerrit unnd irrig gemacht / mit besen gedancken unnd ratschlegenn allerley sünd zuvolbringen. Min will solt allein dich als das höchst gut begeren / und alle andere ding von deinetwegen lassenn / so hab ich den mit unordenlicher liebe zu der welt unnd mit unlauteren und flaischlichen begirden ganz verderbt unnd wüst gemacht / min gedechtniß solt allein danckbarlichen betrachten die gutheit diner genädigen bekerung / das du mich blinden sündler so offft erlicht hast ung mir gnad geben min sünd zuerkennen / beweinen beklagen / und min leben zu besseren / so hab ich min gedechtniß allein mißbraucht / zu betrachten fleischliche werck / und in vergangner sünd unnd künfftiger zu gedencken / ein kurzwil und freid gesucht / und also ist nichts ganz und gesunds an mir / weder an leib noch an seel / das nit vermackelt und mit bösem willen unnd schantlichen wercken übel von mir mit mutwillen verwüst und zerrissen sey. Aber du ewiger gott bist barmherzig / du hast dem verlorren sun lang zu gesehen / und gedultigklich seiner widerkerung gewartet /

du hast mich under dem schwerem überschwencklichen last meiner sünd / nit lassen erdruckt und ersteckt werden in /entlicher / unbußwertigkeit sonder du hast mich gnedigklichen berüfft / das ich widerkere / und ein anders leben anhebe / du hast gütiglich den alten bösen menschen in mir anheben zu erneuern / mit der heilsamen arzney warer penitenz wie wol ich leider dine gebot alle / mutwilligklich / frevellich / und bößlich hab übertrette / als ein trugloser flüchtiger knecht / mitt bösen gedancken mines herzen / mit verwilligung mines willens / mit dem mund / und mit den wercken. Ich hab gethon was mir verboten ist / ich hab gelassen unnd versaumt was mir gebotten ist / mit minem bösem leben menigklich geergert / in widerwertigkeit und leiden das du über mich verhengt hast / mir zu nutz / bin ich ungedultig gewest / in gluckseligkeit undanckbar dyn ermanung unnd götlichs insprechen hab ich veracht / unnd im nit stat geben / Kurzlich / alles min thun und lassen ist ein lautere sünd. Wenn ich bitt Geheiliget werd din nam in mir. Ach got / wie wirt er in mir geheyliget / so ich min lib unnd seel din tempel / mit so vil unreinigkeit verunere? Ach got wie gar weit ist din reich von mir / dieweil in mir der alt Adam / also böse neigung / zu zorn / nid unnd haß / unkeüschart / geitigkeit / weltliche eer / hoffart / und der gleichen böse tuck noch so starck regire. Warumb bit ich. Dein wil gesche: Nun bin ich doch in eigener liebe so gar verblendt / das mir min eigener will überall wol gefalt / unnd ich brich in nimmer / unnd widerstreb allen denen die mir jn brechenn wöllen. Ich beger das teglich brot deines wortes / und hab doch ein unwillen darab / Ich weiß auch nitt wie recht ich beger ablaß meiner schuld / die weil liebe gegen mineem nechsten ganzß kalt in mir ist / Warlich bin der schuldner im Euangelio mit zehen pfunden und laß doch minem bruder nit ein heller nach. Ich beger von dier / das du mich nit in versuchnüß infierest und bin doch mir selbs ein ursach vil böser anfechtung / dan ich such mutwilligklich ursach zu den sünden. Zum letzten beger ich erlösung vor allem bösem und greiff doch nach allem übel / darumb fercht ich mir / so ich hör von dem stein dar uff dein sämlin ist gefallen / unnd ist auß mangel der feichtigkeit erdorret / dann dardurch erken ich min eigen herz / in das offt falt das edel sämlin des heiligen gots worts / aber es mag nit auffkommen / also hert ist min herz auß gewonheit der sünd / Aber miner sünd ist mer dan das ich sy mög erzelen. Alles min leben ist vol sünde. Allein ein ding erhalt mich trübtseligenmenschen / versenckt in die tieffe pfütz aller laster / das ich nit in der erschrockenlichen verzweyflung unndergang. Nemlich das ich wol weiß / wie die vile unnd grosse deiner grunlosen barm-

herzigkeit / ubertrifft weit / grösse und schwere miner boßheit. Du wilt nit den tod des sünders / sonder das er bekert werd und leb. Darumb km ich armer betrübter sündler / aller hilff entsetzt zu dier mine minem einigen trost / als ein tötlich kranker zu dem rechten arzet / ein durstiger zu dem brunnen des waren lebens / ein truriger zu dem weg der warheit ein gefangner zu dem gewaltigen erlöser / ein schuldiger zu dem aller barmherzigsten richter / und setz allein min vertrauwen auff kein geschöpfft / sonder auff dich almechtigen got min schöpfer / erlöser und seligmacher. Verlieh mir durch das unenndtlich groß verdienen deins schmerzlichen tods / das ich also in dich verhoffe / das min hoffnung nit vergebess sey / das geschicht wann du dich auch erbarmst über mich armen unwirdigen sündler Amen.

Also sol sich der sündler vor unserm herrn Jesuchristo ernstlich beklagen / mit fleissigem auffmercken herzlicher begird der hilff Gottes / und guten fürsatz und soll sich selbs on verzug urteilen / darmit er nit in das gestreng urteil gots fall / dann es wurd jm vil zu schwer / und die weil der mensch teglich sündet / so ist jm gar not: dz er sich mit solicher demütiger anklag teglich reinige / und fürkum das gerecht urteil gots die weil er kein augenblick versichert ist seins lebens sonder alzeit warten müß / wenn die seel vom leib abgefordert / und für den richterstul gefürt werde da yetlicher nach sinen wercken geurteilt würt. Laß im ein ieder zu herzen gon dy wort unsers heylmachers Matthei am xxv. cap. Ir sollet wachen dann ier wissent weder tag noch stund in welcher der sun des menschen kommen wirt. ec.

Getruckt zu Straßburg durch Martinum Flach. Anno. M.D.xxii.

## **Unterricht: Wie ein Christenmensch Gott, seinem Herrn, täglich beichten soll. (Übertragung durch Anke)**

Wie ein Sünder Gott beichten soll usw.

Ehe der Mensch seine Bußfertigkeit der Kirche - mit demütiger, gehorsamer Beichte vor dem Priester – beweist, soll er vorher seine Sünde Gott, dem Herrn, herzlich bekennen. So wie der bekannte Sünder getan hat, der aus dem Grund seines Herzens sprach, Herr sei mir Sünder gnädig. Der Prophet David hat es oft getan. Er bezeugt im 32. Psalm: Herr, ich habe dir meine Sünde bekannt und meine Ungerechtigkeit vor dir nicht verborgen. Ich habe

gesprachen, ich will meine Übeltat dem Herrn bekennen und du hast mir vergeben die Bosheit meiner Sünde ... Ebenso spricht Johannes im ersten Brief, im ersten Kapitel: Wir sollen unsere Sünde Gott bekennen, er ist treu und gerecht, dass er uns rein macht von unserer Bosheit.

In den Worten werden wir unterrichtet, dass wir Gott vor allen anderen beichten sollen, denn er ist der, der die Sünde vergibt. Wenn wir beichten, dann mit dem Herzen und seufzend über unsere Sünde oder mit dem Mund – mit viel oder wenig Worten – bekkennend, wie der Mensch dazu geschickt ist. Er möchte sich an meine Weisungen erinnern und sich ernstlich anklagen mit folgenden Worten:

Ach mein Gott, meine sündige Seele begehrt dir ihre Krankheit zu bekennen, aber ich weiß nicht, wie ich dich nennen soll. Spreche ich: mein Herr, wahrlich, du bist der Herr aller Herren, deinem Gebot dienen Himmel und Erde und was darinnen ist – aber -:

Wie darf ich dich einen Herren nennen, wenn ich ungehorsamer Sünder doch so oft aus deinem Dienst weggelaufen bin und deinem Feind, dem bösen Geist, gedient habe.

Soll ich dich dann einen Vater nennen, so wie du von uns genannt werden willst?

Da erschrickt mein armes Gewissen, denn ich weiß, wie ich von Jugend an, bis auf diese Zeit nie etwas getan habe, dass einem Sohn wohl ansteht oder einem Knecht und noch viel weniger einem Tagelöhner.

Ich habe mein Erbteil von dir aus Gnaden empfangen, d. h. meine Vernunft, den Willen, meine fünf Sinne, meinen Leib und Seele. Ich habe sie in einem fernen, irrigen Land der Laster übel verschleudert.

Soll ich dich einen Hirten oder einen Erlöser nennen?

So verurteile ich mich selbst, denn obwohl du ein treuer Hirte bist, der sein kostbares Leben für seine Schafe hingegeben hat, so bin ich doch das irrende, rüdidige Schaf, das des Hirten Stimme nie hören wollte.

Soll ich dich nun meinen Gott nennen?

Wahrlich, du bist mein Gott und es ist kein anderer Gott als du allein. Aber ich muss mich über die Maßen schämen, denn ich habe die Ehre, die allein

dir gebührt, den Geschöpfen gegeben, die ich mehr schätzte als dich.

Wahrlich, du bist mein oberster Herr, mein gütiger Vater, mein getreuer Hirt und Erlöser, mein einziger Gott.

Aber ich habe mich mit meinen großen und vielen Sünden unwürdig gemacht, deine Gerechtigkeit überhaupt auszusprechen. Ich bin nicht würdig, dass ich deinen heiligen Namen durch meinen befleckten Mund nenne.

Aber da ist noch Eines, das mich elenden verlassenen Sünder tröstet – nämlich dein Erbarmen, das alle deine Werke übertrifft, denn dein Erbarmen ist unendlich groß und weit.

Alles von mir sollte allein zu deinem Dienst verpflichtet sein.

Mein Leib sollte dein Tempel sein.

Oh, wie habe ich denselbigen, deinen Tempel, so mit vielen schändlichen Lastern entweiht. Ich sollte denselben rein behalten und kostbar und ihn der Seele unterwerfen zur Erfüllung deiner Gebote.

Ach, Gott, so habe ich leider den Leib und alle meine Sinne gebraucht, um dem bösen Feind und der Welt zu gefallen. Ich habe meine gottähnliche Seele in aller Üppigkeit geübt und so nach allen Kräften verwüstet und dein heiliges Bild damit verwischt. Ich sollte meine Vernunft allein dazu gebrauchen, deinen heiligen Willen in der göttlichen Schrift zu erkunden. Mit bösen Gedanken und Ratschlägen, um allerlei Sünden zu begehen, habe ich dein Wort zerrissen und verdreht.

Mein Wille sollte allein dich als das höchste Gut begehren und alle anderen Dinge, um deines willens wegen, lassen.

Ich habe ihn mit unordentlicher Liebe zur Welt und mit unlauteren und fleischlichen Begierden ganz verdorben und verwüstet.

Mein Gedächtnis sollte die Güte deiner gnädigen Bekehrung allein dankbar betrachten, dass du mich blinden Sünder so oft erleuchtet hast und mir Gnade gibst meine Sünde zu erkennen, zu beweinen, zu beklagen und mein Leben zu bessern.

Ich habe mein Gedächtnis allein dazu missbraucht, fleischliche Werke zu betrachten. Statt mich an vergangene Sünden zu erinnern und zukünftige zu bedenken, habe ich Kurzweil und Freude gesucht und so stelle ich fest, dass



nichts ganz und gesund an mir ist, weder an Leib noch an Seele. Da ist nichts, was nicht zerschlagen und mit bösem Willen und schändlichen Werken übel von mir mit Mutwillen verwüstet und zerrissen wurde.

Aber du, ewiger Gott, bist barmherzig. Du hast dem verlorenen Sohn lange zugesehen und geduldig auf seine Rückkehr gewartet. Du hast mich unter der schweren, übergroßen Last meiner Sünde nicht erdrücken lassen. Du ließest mich nicht in endgültiger Unbußfertigkeit stecken bleiben, sondern du hast mich gerufen aus lauter Gnade, dass ich zurückkomme und ein anderes Leben werde. Du hast aus lauter Güte beschlossen, den alten bösen Menschen in mir zu erneuern mit der heilsamen Arznei der wahren Buße, obwohl ich leider alle deine Gebote mutwillig, frevel- und boshaft übertreten habe als ein trügerischer, flüchtiger Knecht mit bösen Gedanken meines Herzens, mit meinem Willen, mit dem Mund und mit Werken.

Ich habe getan, was mir verboten ist. Ich habe gelassen und versäumt, was mir geboten ist, mit meinem bösen Leben viel Ärgernis gegeben. In Widerwärtigkeiten und Leiden, die du über mich verhängt hast, mir zum Nutzen, bin ich ungeduldig gewesen, in guten Zeiten undankbar. Deine Ermahnung und deine göttlichen Versprechen habe ich verachtet und nicht gelten lassen.

Kurz, all mein Tun und Lassen ist lauter Sünde.

Wenn ich bitte: Geheiligt werde dein Name in mir -

Ach Gott, wie wird er in mir geheiligt, so ich doch meinen Leib und meine Seele, deinen Tempel, mit so viel Unreinigkeit verunehre?

Ach Gott, wie gar weit ist dein Reich von mir, während in mir der alte Adam – also die böse Neigung zum Zorn, Neid und Hass, Unkeuschheit, weltliche Ehre, Hoffart und dergleichen Böses - noch so stark regiert?

Warum bitte ich: Dein Wille geschehe:

Nun bin ich doch blind in Eigenliebe, dass mir mein eigener Wille überall am besten gefällt und den breche ich niemals. Ich widerstrebe all denen, die ihn mir brechen wollen.

Ich begehre das täglich Brot deines Wortes und habe doch einen Unwillen darüber. Ich weiß auch nicht, wie ich die Vergebung meiner Schuld recht begehren soll, während in mir die Liebe zu meinem Nächsten erkaltet ist.

Wahrlich, ich bin der Schuldner mit zehn Pfunden im Evangelium und lass doch meinem Bruder nicht einen Heller nach. Ich begehre von dir, dass du mich nicht in Versuchung führst und bin doch mir selbst eine Ursache vieler böser Anfechtungen, da ich mutwillig Ursache zu den Sünden suche.

Zum letzten begehre ich Erlösung von allem Bösen und greif doch nach allem Übel. Darum fürchte ich mich, wenn ich von dem Samen höre, der auf Stein fiel und aus Mangel an Feuchtigkeit verdorrte. Da erkenne ich mein eigenes Herz, in das der edle Same des heiligen Gottes oft hineingefallen ist – aber er mag nicht gedeihen. Mein Herz ist hart durch die Gewohnheit zur Sünde und meine Sünden sind mehr als ich erzählen kann. Mein ganzes Leben ist voll Sünde.

Allein ein Ding erhält mich zutiefst niedergeschlagenen Menschen, versunken in der tiefen Pfütze aller Laster, so dass ich nicht in der schrecklichen Verzweiflung untergehe: nämlich, dass ich wohl weiß, wie die unermessliche Größe deiner grundlosen Barmherzigkeit meine große und schwere Bosheit weit übertrifft. Du willst den Tod des Sünders nicht, sondern dass er bekehrt werde und lebe. Darum kam ich armer betrübter Sünder, aller Hilfe entledigt, zu dir meinem einzigen Trost. Ich kam als ein tödlich Kranker zu dem rechten Arzt, als ein Durstiger zu dem Brunnen des wahren Lebens, als ein trauriger zu dem Weg der Wahrheit, als ein Gefangener zu dem gewaltigen Erlöser, als ein Schuldiger zu dem barmherzigsten Richter, den es geben kann und setze mein ganzes Vertrauen auf kein Geschöpf, sondern auf dich, allmächtiger Gott, mein Schöpfer, Erlöser und der, der mich selig macht. Verleihe mir durch den unendlich großen Verdienst deines schmerzlichen Todes, dass ich so in dich meine Hoffnung setze, dass meine Hoffnung nicht vergebens sei, dass du dich auch erbarmst über mich armen unwürdigen Sünder. Amen.

So soll sich der Sünder vor unserm Herrn Jesu Christo ernstlich beklagen, mit fleißiger Aufmerksamkeit die Hilfe Gottes begehren und mit gutem Vorsatz und soll sich selbst ohne Verzug richten, damit er nicht unter das strenge Urteil Gottes fällt. Denn das wird ihm viel zu schwer und weil der Mensch täglich sündigt, so ist es nötig, dass er sich mit solcher demütigen Selbstanklage täglich reinige und dem gerechten Urteil zuvorkomme, weil er keinen Augenblick versichert ist in seinem Leben, sondern allezeit erwarten muss, dass die Seele vom Leib getrennt und vor den Richterstuhl geführt wird, da jeder nach seinen Werken das Urteil empfängt.

Ein jeder soll sich das heilsame Wort von Matthäus in Kapitel 25 zu Herzen nehmen: Ihr sollt wachen, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde in welcher der Sohn des Menschen kommen wird. usw.

## Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

-----  
Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,  
**BIC:** GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723  
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,  
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89  
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen  
Im Kreuzgewann 4  
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: [webmaster@glaubensstimme.de](mailto:webmaster@glaubensstimme.de). Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Unterricht Wie ein Christen mensch got seinem herren teglich beichten soll, Doctoris Urbani Regii Thurmpredigers zu Augspurg ec.	2
Unterricht: Wie ein Christenmensch Gott, seinem Herrn, täglich beichten soll. (Übertragung durch Anke)	5
Quellen:	11